

M4_LAB

Innovative Hochschule

Transferstrategie

HFT Stuttgart in der
Metropolregion 4.0



Gesamtziel der Transferstrategie – Verständnis der dritten Mission

Ziel der HFT-Strategie ist der Transfer innovativer Konzepte zur Gestaltung einer zukunftsfähigen Metropolregion Stuttgart. Aufbauend auf der internationalen Forschungserfahrung in nachhaltiger Stadtentwicklung und Digitalisierung werden Umsetzungsoptionen für ganzheitliche Lösungen zur urbanen und industriellen Transformation erarbeitet. Transdisziplinäre HFT-Forschung und -Innovation zusammen mit den wichtigsten Akteuren aus Kommunen und Wirtschaft werden durch die Strategie gestärkt, um die Entwicklung energieeffizienter Quartiere, grüner Logistik und Mobilität, vernetzter Arbeits- und Lebenswelten, smarter Industrieproduktion u. v. m. voranzutreiben. Dieses transdisziplinäre Arbeiten betont unser Verständnis von Transfer im Sinne der Third Mission als den direkten und wechselseitigen Ideen-, Wissens- und Technologietransfer zwischen Hochschulen, Unternehmen und Zivilgesellschaft (in Anlehnung an die Definition der EU-Kommission und des Hochschulgesetzes des Landes Baden-Württemberg).

Durch die zeitgleich beginnenden Prozesse zum Ausbau des HFT Transferprofils einerseits und einer Internationalen Bauausstellung in der Region Stuttgart (IBA 2017-2027) andererseits bietet sich die einmalige Chance, die HFT-Strategie in der Praxis zu erproben. Gemeinsam mit dem Partner WRS als Initiator der Bauausstellung können Umsetzungsideen zunächst aus den Forschungsstärken in Stadtmodellierung und urbanen Energiesystemen entwickelt werden. Dadurch kann der Transfer auf einem soliden Fundament auf- und ausgebaut und als eine echte dritte Säule im Sinne der Third Mission ([CHE-Arbeitspapier 182, 2015](#)) für die Lehre und Forschung verstetigt werden.

Integraler Bestandteil der Strategie ist die Etablierung aller drei Dimensionen der Third Mission ([E3M-Project, 2012](#)). Der Transfer zwischen Forschung und Lehre innerhalb der HFT wird mit neuen interdisziplinären Master-Studiengängen wie Smart City Solutions und einer noch aktiveren Einbindung von Studierenden in die Forschungs- und Transferprojekte gestärkt. Darüber hinaus soll eine Weiterbildungsakademie aufgebaut werden, um die eigenen Stärken in Forschung und Lehre fokussierter zu vermitteln und in den gesellschaftlichen Transformationsdiskurs einzubringen. Für den direkten Transfer werden in den nächsten zehn Jahren gemeinsam mit der WRS als wichtigstem Transferpartner vielfältige Wissenstransferformate und Projekte innerhalb des IBA-Prozesses der Region entwickelt und umgesetzt. Die Ideengenerierung wird durch Ideenwettbewerbe sowie durch Kreativitätsformate an unterschiedlichsten Orten in der Metropolregion Stuttgart ermöglicht. Für die Interaktion mit Unternehmens- und zivilgesellschaftlichen Partnern wird ein zentrales Wissens-, Forschungs- und Technologieportal eingerichtet, mit Verbindungen zu Hochleistungsrechnern und Cloud-Lösungen zur Nutzung und Verarbeitung der großen Datenmengen für die 3D-Stadtmodellierung. Ein wichtiges strategisches Ziel ist es, die kritische Lücke zwischen Prototypentwicklung aus Forschungsprojekten und deren Markttugfähigkeit zu schließen. Dafür werden innovative Produkte und Dienstleistungen aus der HFT-Forschung wie Energiesys-



temtechnische Lösungen oder Software Services in Umsetzungsprojekten des IBA-Prozesses oder in Zusammenarbeit mit Industrieunternehmen eingesetzt und validiert.

Strategische Verankerung der HFT in der Metropolregion

Die Metropolregion Stuttgart ist eine der innovationsstärksten europäischen Wirtschaftsräume. Sie ist durch Branchenvielfalt sowie eine starke Industrialisierung und Internationalität gekennzeichnet und hat eine einzigartige Clusterstruktur: technisch hochrangige, vielfach marktführende Großunternehmen und Mittelständler („Hidden Champions“) aus der Industrie, Zulieferer, Finanzdienstleister, Existenzgründer, Verbände, Akteure der Zivilgesellschaft, Hochschulen und weitere Forschungseinrichtungen sorgen für vielfältige, innovative Problemlösungen und deren marktgerechte Umsetzung.

Die dichtbesiedelte und wirtschaftsstarke Metropolregion Stuttgart ist auch stark von den durch den Wissenschaftsrat 2015 formulierten Grand Challenges ([WR 2015](#)) betroffen: es besteht einerseits eine hohe Nachfrage nach Wohnraum, Gewerbe-, Produktions- und Logistikflächen, die mit Innenentwicklung nicht mehr ausreichend gedeckt werden kann; andererseits ist es schwierig, neue Flächen auszuweisen, die ökologisch, sozial und klimatisch verträglich sind. Auch die Verkehrsinfrastruktur stößt regelmäßig an ihre Kapazitätsgrenzen, was unter anderem hohe Umweltbelastungen durch den Individualverkehr (Feinstaub) und die Gefahr negativer Implikationen für die Wirtschaft zur Folge hat.

Die Digitalisierung stellt insbesondere die für die Metropolregion wichtigen Unternehmen aus dem Automobil- und Anlagenbau vor beträchtliche strukturelle Herausforderungen, eröffnet aber auch große Potenziale für zukünftige Produkte, Lösungen und Märkte. Von der Elektromobilität und dezentralen erneuerbaren Energie über autonomes Fahren bis zur sicheren Onlinezahlung – ohne Impulse von Seiten der Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik und die Einbeziehung wirtschafts- und sozialwissenschaftlicher Disziplinen ist die Transformation der Industrie- und Informationsgesellschaft undenkbar. Um die erforderlichen hochqualifizierten Arbeitskräfte für die Metropolregion zu gewinnen bzw. in ihr zu halten, wird es gleichzeitig darauf ankommen, mit technisch orientierten und sozialen Innovationen eine nachhaltige (Stadt-) Entwicklung umzusetzen und damit die regionale Lebensqualität zu sichern.

Auf Basis ihrer fast 200-jährigen Verankerung in der Region ist die HFT Stuttgart als mittelgroße Hochschule (rund 4.000 Studierende, 128 Professuren) mit ihrer Forschung zu lebenswerten, energieeffizienten und nachhaltigen Städten international anerkannt. In der Lehre wird dies durch ein breites Angebot von 29 Studiengängen im technischen, ingenieur-, natur- sowie wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Bereich gespiegelt. Neben den traditionsreichen Fächern der Architektur, des Bauingenieurwesens und der Vermessung sind in den letzten Jahren viele neue Studiengänge wie Infrastrukturmanagement, KlimaEnginee-



ring, Wirtschaftsinformatik und -psychologie entstanden – alle kooperieren eng mit Akteuren in der Metropolregion.

Modernste Werkzeuge der 3D-Stadtmodellierung und automatisierte Messverfahren zur Aufnahme der enormen räumlichen und sensorischen urbanen Datenmengen werden an der HFT kombiniert mit architektonischem, bauphysikalischem, wirtschaftlichem und psychologischem Know-how. Durch den transdisziplinären Zugang zu urbanen Themen aus unterschiedlichsten wissenschaftlichen Blickwinkeln und die Einbeziehung der Zivilgesellschaft und politischer sowie wirtschaftlicher Akteure können fundierte und nachhaltige Antworten zur zukunftsfähigen Gestaltung einer industriell geprägten Region gegeben werden, als Beitrag zur großen (urbanen) Transformation (vgl. [WBGU 2011](#) und [2016](#)) sowie zum Aufbau eines Ökosystems für Innovationen z. B. im Kontext der Digitalisierung (vgl. [EFI-Gutachten 2016](#)).

Aktuelles Transferprofil

Die Transferaktivitäten der HFT umfassen derzeit Wissens-, Forschungs- und Technologietransfer in den folgenden Bereichen: Forschungsprojekte (1), Lehrprojekte (2), Weiterbildung (3), Veröffentlichungen und Veranstaltungen (4), Existenz- und Ausgründungen (5) sowie Beratung und andere Dienstleistungen (6).

Forschungsprojekte: Die HFT Forschung ist international anerkannt durch eine sehr ausgeprägte inter- und transdisziplinäre Profilierung in der Stadtforschung. Im Forschungsschwerpunkt *„Energieeffiziente Gebäude und Nachhaltige Stadtentwicklung“* werden zurzeit 45 laufende Forschungs- und Drittmittelprojekte mit einem Gesamtvolumen von 21,8 Mio. € zur nachhaltigen Stadtentwicklung mit klimaneutralem Gebäudebestand, erneuerbaren Energien und intelligenten Kommunikationslösungen bearbeitet und im Fall von Verbundvorhaben zum großen Teil koordiniert. Der jüngere Forschungsschwerpunkt *„Technologien für räumliche Daten und Simulation“* zeichnet sich durch die große Nähe zu den Unternehmen und damit zu den aktuellsten Themen der Industrie 4.0 aus, wie zum Beispiel Logistik in Produktionsprozessen, Automatisierung von Messtechnik oder virtueller Konstruktion und Simulation im Automobilbau (0,7 Mio. HFT Drittmittel). Für fast alle Projekte gilt, dass der Transfer meist nur bis zur prototypischen Reife von Komponenten, Software und Systemlösungen erfolgt, jedoch selten bis zur Validierung und Markteinführung weiterverfolgt wird.

Lehrprojekte: Lehrprojekte mit Umsetzung in der Metropolregion sind ein fester Bestandteil der meisten Studiengänge. Dazu gehören beispielsweise der Bau des Plusenergiehauses home+, der Villa Stroh für den Kirchentag, das Naturinfozentrum Lehmbau, Ausstellungen zu Stuttgart 21, städtebauliche Entwicklungsprojekte in vielen Kommunen oder gemeinsame Studierenden-Projekte des Infrastrukturmanagements und der Informatik wie das Buchungssystem für car2go. 70 % der Abschlussarbeiten entstehen in Unternehmenskooperation und bilden einen wichtigen Kanal für den Transfer von innovativen HFT-Konzepten in die Region.



Weiterbildung: Die HFT Stuttgart beteiligt sich seit Jahren gemeinsam mit den Hochschulen Esslingen und Nürtingen an der Technischen Akademie Esslingen mit Weiterbildungsmaßnahmen im Bauwesen, der Informationstechnik sowie in Wirtschaft und Management. Um die eigenen Stärken in Forschung und Lehre fokussierter zu vermitteln, wird derzeit ein ambitioniertes Konzept einer eigenen Weiterbildungsakademie der HFT Stuttgart erarbeitet.

Veröffentlichungen und Veranstaltungen: Veröffentlichungen von Forschungsergebnissen und Innovationen der HFT in Fachmedien sowie durch Fachvorträge auf Messen und Tagungen bilden einen wichtigen Weg für den Wissenstransfer. Ergänzt wird dies durch Print- und soziale Medien, eine open-access-Strategie und Fachtagungen. Die ETHIKUM-Gastvortragsreihe zu gesellschaftlich relevanten Themen mit renommierten Experten wurde durch eine Kooperation mit der VHS Stuttgart ausgebaut. Durch das Service Learning-Programm, durch Beteiligungen an Events wie z. B. dem Linux-Tag sowie die Aktivitäten für Flüchtlinge findet zudem ein interaktiver Wissens- und Erfahrungsaustausch im Sinne eines Dienstes an der Gesellschaft statt.

Existenz- und Ausgründungen: Existenzgründungen werden durch den Verein Contact-AS e.V. unterstützt, der für Studierende und Alumni Beratung und Coaching bei Geschäftsideen, Existenzgründung und Unternehmensnachfolge anbietet. Seit 2017 werden im Rahmen des Leuchtturmprojektes „FH-Impuls i_city“ Existenzgründungen während der Antragsphase durch Stipendien unterstützt. In Kooperation mit Großunternehmen der Region startet 2017 die HFT-Veranstaltungsreihe „Startups treffen Konzerne“ als Plattform zum Austausch und zur Förderung von Existenzgründern und Geschäftsideen bietet.

Beratung & andere Dienstleistungen: Auftragsforschung und Auftragsberatung unter Nutzung von HFT Laboren wird über drei Steinbeis Unternehmen durchgeführt. Dabei unterstützt eines der ersten eingerichteten Steinbeis-Transferzentren seit 1979 den Transfer aus der Bauforschung.

Strategische Analyse (SWOT) und neues Leitbild

Die einmalige Konstellation in der Stuttgarter Metropolregion von ambitionierten Nachhaltigkeits-, Klimaschutz- und Digitalisierungszielen der Landesregierung kombiniert mit den Umsetzungsmöglichkeiten der IBA bietet herausragende Chancen, die HFT Transferaktivitäten signifikant zu steigern. Mit verbessertem Wissensmanagement, einer ausgeprägteren Innovationskultur und offensiven Kommunikationsstrategien will die HFT Lösungen für intelligent betriebene Städte und deren Industrie gemeinsam mit den regionalen Akteuren entwickeln und langfristig etablieren.

Interne Analyse	
Stärken	Schwächen
• hervorragende nationale und internationale Kon-	• aufwändige Strukturen und Flächenbegrenzung



<ul style="list-style-type: none"> takte und Kooperationen • etablierte Struktur (IAF) mit inhaltlich fokussierten Kompetenzzentren • zwei HRK anerkannte starke Forschungsschwerpunkte zur Vernetzung der Kompetenzzentren • hohe Reputation • enge Kopplung an den Baden-Württemberg Exzellenz Forschungsverbund (BW-CAR) • Kompetenzen in der transdisziplinären Zusammenarbeit • disziplinäre Breite und zugleich ganzheitliche interdisziplinäre Zusammenarbeit • viele öffentliche Forschungsprojekte und umfangreiche nationale und internationale Drittmittelprojekte (vor allem EU) • etablierter Transfer von Forschung in die Lehre und Unternehmenspraxis • hoher wissenschaftlicher Output • etablierte Kanäle des Wissenstransfers 	<ul style="list-style-type: none"> für Auftragsforschung • sehr hoher Anteil befristeter Stellen im Forschungsbereich, fehlende Planstellen • verbesserbare interne Nachevaluation von Forschungsprojekten & Transferergebnissen • fehlendes Promotionsrecht • wenig Patente • wenig systematische Öffentlichkeitsarbeit • keine ausgeprägte HFT-interne Innovationskultur • Validierungsprojekte für Markttragfähigkeit von Prototypen, Produkten, Verwertung und Transfer von Forschungsprojekten fehlen • kein fokussiertes Forschungs- und Transfermarketing, viele „Insellösungen“ • Industrieforschung und Auftragsforschung nur in Teilbereichen gut etabliert • unzureichendes Wissensmanagement • wenig ausgebaute und aktive Strukturen für Ausgründungen, wenig Start-ups
---	--

Externe Analyse	
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • IBA bietet einzigartige Umsetzungschancen für innovative Transferprojekte • Digitalisierungsoffensive der Landesregierung • struktureller regionaler Wandel & Transformationsprozesse der Gesellschaft sind auf innovative transdisziplinäre Forschung angewiesen • Nachhaltigkeitsziele der Landes- und Bundesregierung bieten Chancen für innovative neue Services und Produkte • Offenheit der regionalen wirtschaftlichen und politischen Akteure für Nachhaltigkeitsthemen und Digitalisierung • hohe Vernetzungsmöglichkeiten aufgrund Metropolstandort/-lage • Smart-City-Strategien etablieren sich • digitale & nutzerzentrierte Geschäftsmodelle ermöglichen neuartige innovative Lösungen • internationale Netzwerke und Kooperationen als Ideen- & Erfahrungspools 	<ul style="list-style-type: none"> • viele andere Forschungsinstitutionen in der Region mit z.T. vergleichbaren Profilen in Teilbereichen • Verschärfung der rechtlichen Rahmenbedingungen zur Beschränkung befristeter Beschäftigungsverhältnisse und daraus resultierende Wissens- und Kompetenzverlust • geänderte politische Rahmenbedingungen (Regierungswechsel) und reduzierte Ressourcen für HFT-relevante Felder

Wie die SWOT-Analyse zeigt, verfügt die HFT Stuttgart mit ihrer transdisziplinären Expertise und einer Vielzahl von erfolgreichen Stadtforschungsprojekten über gute strukturelle Voraussetzungen und Erfahrungen, um die Herausforderung der Metropolregion Stuttgart zu bearbeiten. Eine bessere Strukturierung und Zielgruppenorientierung der Transferaktivitäten soll systematischer die Innovationsbedarfe von Unternehmen, Kommunen und Zivilgesellschaft erfassen und bedienen.

Ausgehend von einem Dreiklang aus Strategie, Struktur und Kultur ist dabei die Organisationskultur als die Gesamtheit von sozialen Normen, Wertvorstellungen und Denkhaltungen der HFT-Mitglieder für den Implementierungserfolg der Transfervision von entscheidender Bedeutung. Sie soll gezielt zu einer Innovationskultur mit Schlüsselementen wie klar definierten Innovationsaufgaben, einem Mitarbeiter/innen Zeitbudget für Innovation und Krea-



tivarbeit, Wertschätzung für die Transferleistungen, impulsgebenden Veranstaltungen und Austauschformaten und einer offenen Kommunikation mit positiver Fehlerkultur weiterentwickelt werden.

Ziel ist es, dass die HFT langfristig eine zentrale Impulsgeberin im Transfer technologischer, ökonomischer und sozialer Innovationen für die Metropolregion wird und zugleich aus dieser Impulse aufnimmt. Die Erfahrungen der erfolgreichen transdisziplinären Zusammenarbeit der letzten Jahre im Reallabor Klimaneutraler Campus und in Klimaneutralen Quartiersentwicklungen zeigen deutlich, dass eine breite technische, wirtschaftliche und sozialwissenschaftliche Expertise erforderlich ist, um komplexe gesellschaftliche und wirtschaftliche Fragestellungen der urbanen sowie digitalen Transformation zu bearbeiten und mitunter radikal neu zu denken.

Kreative Entwicklungen benötigen Räume der Begegnung, der Kommunikation und des aktiven Austauschs möglichst vielfältiger Ideengeber. Die HFT ist aufgrund ihrer breit gefächerten Kompetenzen und Vernetzungen hervorragend aufgestellt, um für diesen aktiven Austausch eine Kommunikationsplattform zu entwickeln und aufzubauen – sowohl virtuell als auch real räumlich verankert. Dadurch soll ein regionales Ökosystem für Innovationen und Transfer entstehen, welches die HFT mit den wichtigen Stakeholdern vernetzt, den interaktiven Austausch begünstigt und somit als fruchtbarer Nährboden für Open Innovation und Co-Creation dient.

Durch den 2017 beginnenden IBA-Prozess entstehen einmalige Möglichkeiten, um das Transferpotenzial der HFT vielen relevanten Stakeholdern zu präsentieren und sie im IBA-Prozess mit Know-how, Konzepten und Softwarelösungen zu unterstützen. Mit ihren speziellen Kompetenzen kann die HFT IBA Projekte zu energieeffizienten Quartieren, innovativen Mobilitätskonzepten und nachhaltiger Industrie beraten und entwickeln sowie dabei selbst neue (digitale) Services, Produkte und Geschäftsmodelle entwickeln, die langfristig von den Stakeholdern genutzt werden.

Strategie und Soll-Zustand des Transfers

Gemäß diesem Leitbild soll mit einem Zeithorizont von zehn Jahren ein zielgerichteter Wissens-, Forschungs- und Technologietransfer durch den Ausbau der im Folgenden aufgeführten sechs Handlungsfelder etabliert werden. Die strategische Verknüpfung der Handlungsfelder erfolgt virtuell über den Aufbau eines Transferportals und real durch den organisatorischen Aufbau einer Transfereinheit sowie von Innovationsräumen (siehe Teilvorhaben 1, 2 und 4 der zum Antrag gehörenden Vorhabenbeschreibung). Im Teilvorhaben 3 entstehen konkrete Testläufe zur Umsetzung von Transferstrategien. Damit entsteht das sogenannte **M4_LAB** als Innovations-LABoratorium für die Metropolregion 4.0, welches die Entwicklungen hin zu einer agilen, der Region gegenüber geöffneten Organisation beschleunigt und sichtbar macht.

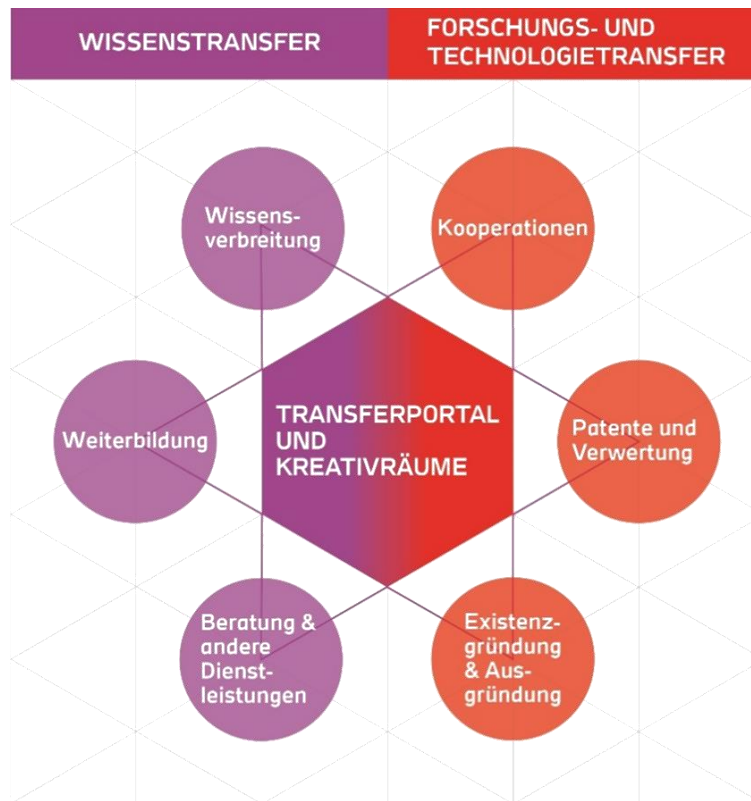


Abbildung 1: Handlungsfelder der Transferstrategie mit virtueller und räumlicher Zusammenführung im M4_LAB

Kooperationen: Im Rahmen der Transferstrategie werden Unternehmenskontakte und Kooperationen mit kommunalen und regionalen Akteuren sowie der Zivilgesellschaft und NGOs systematisch ausgebaut. Der Transfer von und in die Unternehmen wird durch Foren, Science Dating sowie durch die zeitlich begrenzte Mitarbeit von Unternehmensvertretern in Laboren und Forschungseinrichtungen der HFT und umgekehrt gefördert. Durch die Bereitstellung von virtuellen und realen Kollaborationsräumen, wie z. B. der Software-Entwicklungs- und Kommunikationsplattform im Transferportal, erfolgt eine enge Anbindung von Unternehmen, Kommunen und Zivilgesellschaft. Im Rahmen des IBA-Prozesses sollen HFT-Entwicklungen als Service und in ambitionierten Feldtests zur Weiterentwicklung von Prototypen zur Marktragfähigkeit gebracht werden. Dazu gehört die breite Nutzung innovativer 3D Simulationstools für regionale Energie-, Bau-, und Verkehrssysteme, aber auch die Konzeption, messtechnische Begleitung und Optimierung von hocheffizienten Energiesystemen.

Patente & Verwertung: Ein wesentliches Element der Transferstrategie ist eine verbesserte Abschätzung der Marktfähigkeit von Produkt- und Dienstleistungsideen sowie Patenten an der HFT. Dies beinhaltet Branchen- und Wirtschaftlichkeitsanalysen und die Analyse von Verwertungs- und Vermarktungsmöglichkeiten. Weiter ist das rechtliche Know-how zu Schutzrechten, v. a. der Patentierung und zur Lizenzierung von Software, an der HFT durch externe Berater wie das das Technologie-Lizenz-Büro Karlsruhe bereitzustellen. Hierzu ist ein strukturierter Prozess zum Erkennen von Marktchancen durch internes und externes Screening, der Anmeldung von Ideen bzw. Entwicklungen durch Forscher/innen, der Analyse der Verwertungsmöglichkeiten bis zur Marktpositionierung und Verwertung vorgesehen, der



durch die Geschäftsführer/innen der Forschungsschwerpunkte und dem Innovationsmanager begleitet wird.

Existenzgründung & Ausgründung: Um die Anzahl der Gründungen zu erhöhen, wird das an der HFT vorhandene Know-how zur Existenzgründung durch Ideenwettbewerbe, eine Gründungs-Veranstaltungsreihe und den Aufbau von Ideenaustauschformaten und Co-Creation-Formaten in Kreativitätswerkstätten ergänzt. Die bestehenden Strukturen zur Förderung von Existenz- und Ausgründungen werden durch fokussierte Beratungsleistungen zur Erlangung der Marktreife, zur Bereitstellung einer Gründungsförderung (Pre-EXIST) sowie zum Ausbau eines Paten-Programms und den Aufbau eines Mentoren-Programms ergänzt. Ziel ist eine Plattform für Innovation und Entrepreneurship („Hub“).

Beratung & andere Dienstleistungen: Zur Stärkung der direkten Auftragsforschung werden unternehmerisch interessante Labor- und Beratungsleistungen sowie Software Services öffentlich beworben und verbreitet. Zum Ausbau des Steinbeis-Technologietransfers soll in einem dreistufigen Ansatz zunächst das vorhandene Transferzentrum für weitere Projektleiter geöffnet, anschließend zur stärkeren Einbindung und Sichtbarkeit der Hochschule eine gemeinsame Transfer GmbH mit Steinbeis gegründet und schließlich als zentrales strategisches Ziel der gemeinsame Bau eines Steinbeis-Hauses auf dem HFT-Campus errichtet werden.

Weiterbildung: Um den Wissenstransfer aus Forschungsprojekten für ein lebenslanges Lernen anzubieten, wird eine eigene Akademie für Weiterbildung für interessierte Einzelpersonen, Unternehmen aufgebaut. Ziel ist es, Expertenwissen aus allen Fachbereichen der HFT sowie aktuelle Forschungsergebnisse des IAF einer möglichst breiten Gruppe von interessierten Akteuren zugänglich zu machen.

Wissensverbreitung: Im Rahmen des Wissenstransfers werden die Öffentlichkeitsarbeit der HFT und das Forschungs- und Transfermarketing ausgebaut und professionalisiert. Die erforderlichen Maßnahmen umfassen u. a. zielgruppenspezifische Print- und Online-Angebote (Forschungsnewsletter, Forschungsjournal), die Etablierung geeigneter Veranstaltungen (z. B. „Startups treffen Konzerne“, „aktuelle Innovationstrends“), gemeinsame Treffpunktformate in der City Lounge der WRS, die Präsenz auf Messen und die aktive Vernetzung mit relevanten Redaktionen/Medienhäusern, potenziellen Kooperationspartnern und Kapitalgebern. Für das Wissensmanagement relevante Daten zu Personen, Projekten, Forschungsthemen und Forschungsinteressen werden in einer öffentlich zugänglichen Datenbank bereitgestellt.

Der zusammenfassende Projektplan der Transferstrategie zeigt über den fünfjährigen Projektzeitraum hinaus den langfristigen Transferausbau, der vor allem im Bereich Verwertung, Patente, Beratung und Dienstleistungen durch die Arbeit des Strukturaufbaus der ersten Projektjahre profitieren wird.



Projektplan Transferstrategie		5-Jahres-Horizont	10-Jahres-Horizont
Forschungs- und Technologietransfer	Kooperationen		
	Ausbau Unternehmenskontakte und Kooperationen	→	→
	Ausbau kreativer Kooperationsforen, Science Dating, Mitarbeiteraustausch	→	→
	Realisierung virtuelle & reale Kollaborationsräume	→	→
	Erweiterung studentischer Projekt- und Abschlussarbeiten mit Partnern	→	→
	Patente & Verwertung		
	Weiterbildungsveranstaltungen / Beratung zu Schutzrechten	→	→
	Implementierung eines Innovationsmanagements	→	→
	Ausbau der Validierungsmöglichkeiten, Schaffung marktreifer Produkte und Prozesse	→	→
	Mehr Schutzrechte anmelden, Lizenzierung von Produkten, Prozessen und Ideen	→	→
Forschungs- und Technologietransfer	Existenzgründung & Ausgründung		
	Einführung Gründungsförderung (Pre-EXIST)	→	→
	Ausbau Kreativitätswerkstätten zur Ideengenerierung	→	→
	Ausbau der Gründungsberatung am Gründungsinstitut	→	→
	Ausbau Paten- & Mentorenkonzept	→	→
	Erhöhung der Anzahl von Existenz- und Ausgründungen	→	→
	Beratung & andere Dienstleistungen		
	Strukturaufbau zur Auftragsberatung & Angebotserstellung	→	→
	Gründung gemeinsamer Transfer GmbH mit Steinbeis	→	→
	Auftragsforschung ausbauen	→	→
Wissenstransfer	Ausbau der Nutzung von Laborleistungen für Externe	→	→
	Weiterbildung		
	Aufbau Akademie für Weiterbildungen (Zertifizierungskurse, MBA etc.)	→	→
	Weiterbildungen zu Forschungsthemen	→	→
	Wissensverbreitung		
	Aufnahme neuer Transferelemente in Curricula	→	→
	Zielgruppenspezifische Informationen durch Newsletter etablieren	→	→
	Aufbau von Open Access Datenbanken zur Bereitstellung wiss. Informationen	→	→
	Ausbau Messepräsentation & Veranstaltungs- / Messemanagement	→	→
	Anwendungsorientierten Forschungsjournal konzipieren und veröffentlichen	→	→
Ausbau allg. Öffentlichkeitsarbeit und Forschungs-&Transfermarketing	→	→	

Organisationsstruktur

Die neuen personellen und organisatorischen Strukturen für die Umsetzung der Transfervision erweitern das IAF mit seinen zwei Forschungsschwerpunkten und dynamisch wechselnden neuen Forschungsfeldern. Für jeden Forschungsschwerpunkt wird der Transfer mit einer Geschäftsführungsstelle (GF FS1 und FS2) inhaltlich verankert. In der Transfereinheit wird ein umfangreicher Service als horizontale Querschnittsaufgabe für das gesamte IAF&T angeboten. Die Geschäftsführung der Transfer- und Serviceeinheit (GF T&S) koordiniert insbesondere den Aufbau des innovativen Transferportals (mit dem/r Portalmanager/in Content und IT-Mitarbeiter/innen) und ist zusammen mit den zwei Geschäftsführer/innen der Forschungsschwerpunkte für den Netzwerkaufbau und die regionale Bedarfsermittlung zuständig. Der Innovationsmanager organisiert zusammen mit Kreativitäts- und Medienexpert/innen den Aufbau des Innovationsmanagementsystems und das Bespielen der Kreativräume. Gründungsinstitut und Weiterbildungsakademie sind zentral am Rektorat verankert und werden durch den Innovationsmanager sowie Teamassistenz unterstützt. Über die geplante gemeinsame Transfer-GmbH von Hochschule und Steinbeis werden direkte Auftragsprojekte in enger Abstimmung mit der IAF&T-Leitung abgewickelt. Die Aufgaben der neuen Mitarbeiter/innen im Strukturaufbau sind detailliert in den Teilvorhaben 1, 2 und 4 der Vorhabenbeschreibung aufgeführt. Die Mitarbeiter/Innen in TV 3 arbeiten inhaltlich an Umsetzungsprojekten der Region, um exemplarisch die Strategie zu erproben und Prototypen sowie Dienstleistungen zu validieren.

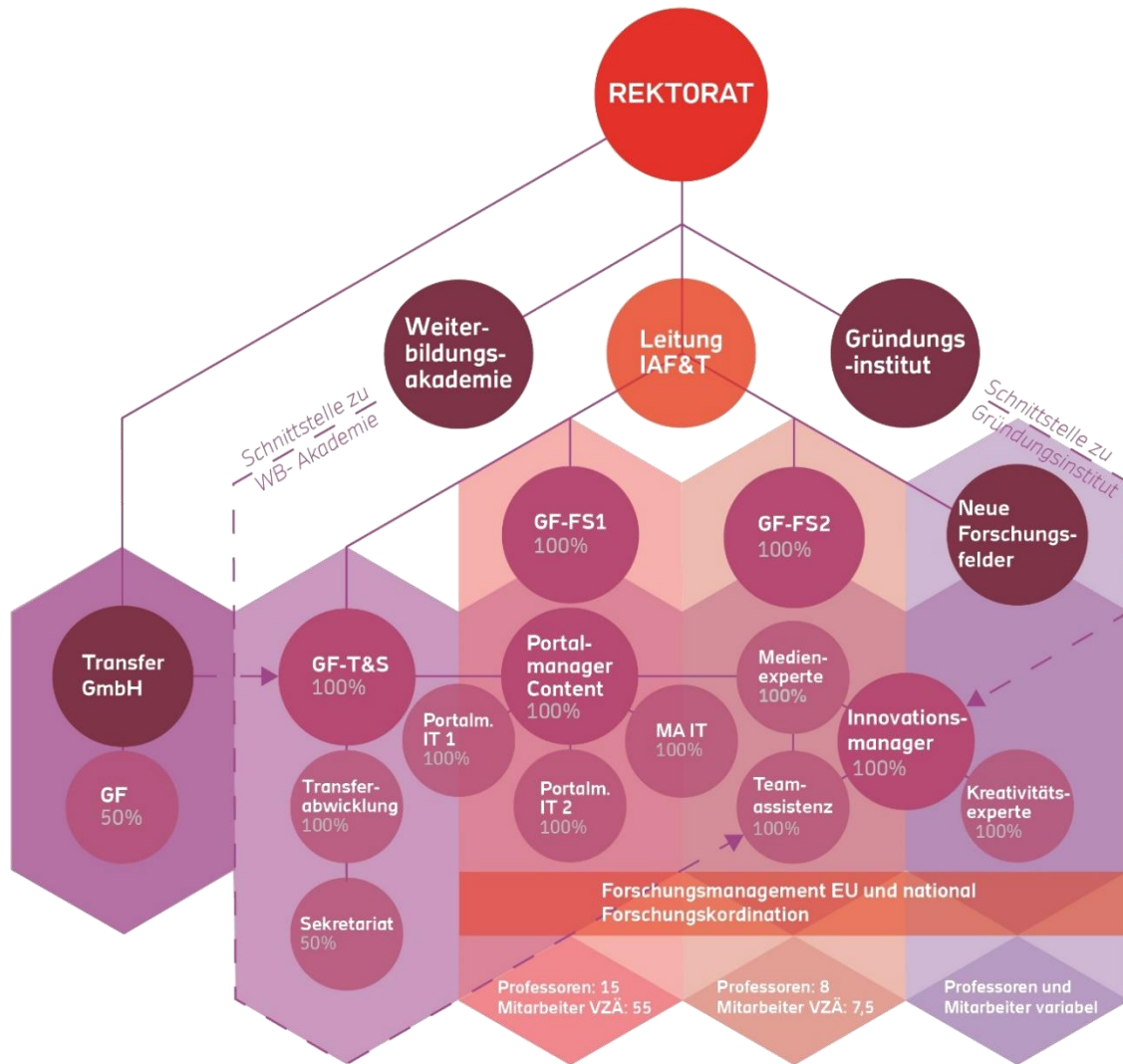


Abbildung 2: Organisationsstruktur mit neuen Strukturelementen (Bordeauxrot) und neuen Personalstellen (Violett) der innovativen Hochschule im ausgebauten Institut für angewandte Forschung und Transfer (IAF&T)

Zentraler Partner für den HFT-Transfer ist die Wirtschaftsförderung Region Stuttgart GmbH, welche den Zugang zu 179 Kommunen, mehreren tausend Unternehmen und deren branchenspezifischen Netzwerken und Clustern bietet. Die Geschäftsführungen der Transfer- und Forschungsschwerpunkte arbeiten eng mit den entsprechenden Verantwortlichen auf Seiten der WRS an einer systematischen Bedarfserfassung der regionalen Akteure. Das Innovationsmanagement-Team entwickelt und koordiniert mit den WRS-Spezialisten Kreativitäts- und Veranstaltungsformate, um aus den Netzwerken Transferideen und innovative Produkte zu generieren.

Zusammen mit den Partnern soll aus der HFT Transferstrategie heraus ein überzeugendes Konzept für die Transformation der Metropolregion Stuttgart zu einer nachhaltigen, sozial gerechten, energieeffizienten, dynamischen und wirtschaftsstarken Metropolregion 4.0 entstehen.